

„Christmas“ – das ist die englische Vokabel für Weihnachten. Doch es begegnet einem auch eine schmerzlich anmutende Abkürzung: X-Mas. „Ein X für ein U vormachen“ ist eine Redewendung. Aber was, wenn der ganze „Christ“ durch „X“ ersetzt wird? Warum das „X“ dennoch erfreulichen Gesprächsstoff bieten kann, soll dieses Gedicht verdeutlichen.

Lesezeit: 4 Minuten

THOMAS KLEINE

X-MAS

„X-mas“ reizt es mir entgegen,
Schwarze Schrift auf rotem Grund:
Muss den „Christ“ man hier wegfeigen?
Gibt es einen Hintergrund?

Bei den ersten Christen nutzte
Zur Erkennung man ein „X“.
„Xristos“ man zusammenstutzte
Monogramm statt Kruzifix.

Gutenberg mit seiner Presse
Setzte Buchstaben von Hand.
„Christus“ kürzte mit Finesse,
Ab er, bis ein „X“ nur stand.

Mit den Lettern viel an Menge
Hielt man sich somit im Zaum.
Ähnlich wie des Stalles Enge
Nutzte man den kleinen Raum.

„X“ ist eine Unbekannte,
die es zu ergründen gilt.
Lass dies „X“ nicht als Konstante,
sonst bleibt Sehnsucht ungestillt.

„X“ steht auch für vielfach mehren:
„Multiplikation“ genannt.
Wer kann Gottes Fülle wehren:
Segen spendet seine Hand.

„X“ steht auch für etwas streichen:
Gott kreuzt unsre Schulden aus.
Weil wir es nicht selbst erreichen,
Wird Gott Mensch und holt uns raus.

Dreh das „X“ ein wenig weiter
Und ein Kreuz steht für dich da.
„X“ wird hier zum Wegbereiter,
Als er starb auf Golgatha.